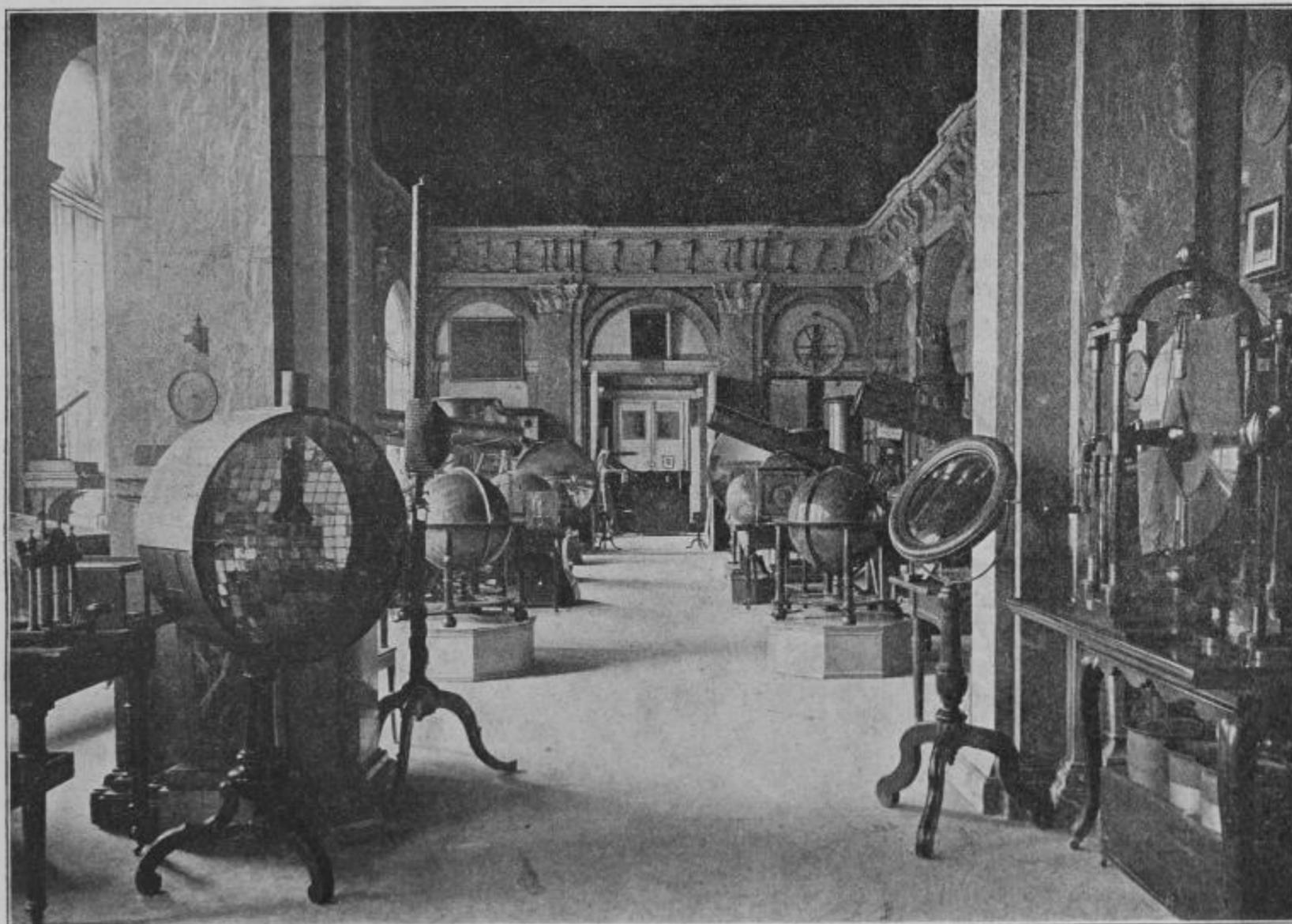


Ihre ganze Höhe beträgt 2 m 40 cm, sie besitzt 360 kleine Zifferblätter, welche die Ortszeit ebensovieler Orte der Erde im Vergleich zur Dresdner Zeit (mittleres großes Zifferblatt) angibt. Weiter finden wir auf dem Konsol, am Marmorpfeiler, eine Tafeluhr von Johannes Steffens Haghe 1670 und im Schrank II mit A. 337 bezeichnet ein schön gearbeitetes reich graviertes und vergoldetes Astrolabium. Daneben ein interessantes Planetarium in dosenförmigem Behälter mit dem Kursächsischen Wappen; beide Instrumente aus dem Ende des 16. Jahrhunderts stammend. Darüber eine Sonnenuhr mit einer Türkenfigur als Gnomonzeiger von Christoph Schissler 1562, sowie drei alte Stockschrantzähler, einer davon bis 10000 Schritte markierend. Auf dem Tisch daneben fällt zuerst die 1 m 30 cm hohe Kunstuhr, der

den Sonnen- und Mondlauf und hat reichen metallenen Figurenschmuck. Daneben eine Kugeluhr von Hallacker in Augsburg vom Jahre 1674 und eine Nachtuhr von Tob. Grellmann Zeitz, vom Jahre 1666 mit durchleuchtendem Zeiger und Zifferblatt, letzteres rotierend. Auf dem nächsten Tisch ein vergoldeter Globus coelestis, das Meisterwerk Georg Rolls in Augsburg von 1593. Der Globus wird durch ein Uhrwerk im Innern, in 24 Stunden einmal um seine Achse bewegt. Auf den Horizont sind der alte und der neue Kalender, die Monate, Festtage usw. gestochen. Auf dem Meridianring steht eine Himmelskugel, während auf der Fußplatte ein Erdglobus angebracht ist. Im nächsten Raum, den wir nun betreten, befindet sich ein Sekundenschläger von Gutkäs, sowie eine große Sternzeit-



Der Königl. Mathematisch-Physikalische Salon zu Dresden

„Hottentottentanz“ genannt, auf. Das Gehäuse ist ganz aus Ebenholz, das Werk selbst wird durch Kugellauf betätigt, hat ein Spielwerk und schlägt viertel und ganze Stunden. Bei jedem Stundenschlag setzen sich die zwölf tanzenden Figuren in Bewegung. Dies Werk stammt aus dem Nachlaß der sächsischen Kurfürstin Magdalena und kam zur Kunstkammer 1687. Zu beiden Seiten drei Tafeluhren, welche bereits vor 1730 der Kunstkammer angehörten. Schrank IV birgt eine Kollektion Geschützaufsätze und -modelle, welche fast alle aus der Zeit der Kurfürsten August I. und Johann Georg II. (regierte 1656 bis 1680) stammen. Durch reiche Durchbrucharbeit und Gravierungen sich auszeichnend, bieten diese, zumeist vergoldeten Erzeugnisse einer, damals mit der Uhrmacherkunst verbundenen „Zeugmeisterei“, viel Interessantes. Namen wie Christ. Trechsler (um 1660), Ulrich Klieber (um 1575), Hans Gruber Nürnberg (um 1570), Henr. Stolle, Prag usw. sind zum Teil mehrfach vertreten. Auf dem nachfolgenden Tisch ist eine größere Tafelkunstuhr von Daniel Bachelier Berlin, 1700 zur Sammlung gekommen, aufgestellt. Dieselbe zeigt außer dem Zifferblatt noch

uhr von Köhler vom Ende des 18. Jahrhunderts. Daneben eine Pendeluhr mit sichtbarem Zeigerwerk, die Arbeit eines Waldheimer Zuchthäuslers vom Jahre 1822. Weiter eine astronomische Pendeluhr, ein schönes Werk des Uhrmacherdilettant Bergrat Seyffert (von 1801—1806 Oberinspektor der Sammlung). An der Fensterseite im großen Saal zurückgehend, im Schrank VIII eine Kollektion aller Arten Uhren. Sie alle aufzuführen, würde über den Raum dieses Artikels gehen. Erwähnt seien nur die Rolluhren von Joh. Wisthof, Hall vom Jahre 1665, ein kleiner schön ausgeführter Himmelsglobus mit Uhrwerk von dem Nürnberger Chr. Heyden um 1550, zwei Taschenuhren vom obenerwähnten Seyffert, eine Taschenuhr, deren Werk vollständig von Elfenbein, ein Nürnberger Ei mit dreieckigem Steigrad, viereckigem Kronrad und sechseckigem Schneckenrad, sowie auch die Hodometer (Wegmesser) bez. A 474—477, eingerichtet zur Verbindung mit dem Wagenrad, das eine vom Jahre 1580. Die reiche Sammlung von Sonnen-, Stern- und Monduhren, sowie Kalenderscheiben, welche mit diesem Schrank beginnt, setzt sich in den Kästen XIV—XVII (beim Fenster der